

Aryam Mengstab, 1. Sek, Klasse Edukata Mustafaj, Schule Friedrichstrasse

Aus dem Schulkreis



Ein Blick nach vorne und ein Blick zurück

Vor 10 Jahren habe ich mein erstes Editorial geschrieben. Heute, beim Verfassen des 36. Editorials,

wird mir bewusst, wie viel sich in diesen 10 Jahren verändert hat. Der Schulkreis ist stetig gewachsen, und die Schulen haben sich kontinuierlich weiterentwickelt.

Unsere Schülerzahlen sind in dieser Zeit gestiegen. 2014 unterrichteten wir noch 3'255 Kinder in 175 Klassen, ab August 2024 sind es 3'488 Kinder in 189 Klassen. 2023 starteten sogar 3602 Schüler*innen ins neue Schuljahr. Um dieses Wachstum auffangen zu können, haben wir verschiedene Bauprojekte realisiert. So konnten wir neue Kindergärten in den Schulen Leutschenbach, Luchswiesen und Hirzenbach eröffnen. Für mehr Schulraum wurden zusätzliche Züri Modulare aufgestellt oder aufgestockt. Ein weiteres grosses Bauprojekt ist mit der Schule Saatlén in der Umsetzung. Für das nächste Grossprojekt im Luchswiesen wird bereits am 22. September 2024 an der Urne abgestimmt.

Der Erweiterungsbau Luchswiesen wird Schulraum für zusätzlich 15 Primarklassen bieten. Der Bau besticht neben ansprechenden Klassenzimmern und modernen Fachräumen vor allem mit einer grossen Dreifach-Sporthalle sowie einer grosszügigen Aussenanlage. Das neue Schulhaus Luchswiesen will zu einem Ort werden, an dem sich Schüler*innen, Mitarbeitende aber auch die Quartierbevölkerung gleichermaßen

wohlfühlen und entfalten können. Lesen Sie dazu mehr auf S. 7.

Unterstützende Angebote für Sekundarschüler*innen

Eine besonders grosse Entwicklung erwarten wir bei den Sekundarschulen. Im Sommer haben 265 Sekundarschüler*innen die obligatorische Schulzeit beendet. Fast alle dieser Jugendlichen haben den Übergang in eine Berufslehre oder eine weiterführende schulische Ausbildung geschafft. Dies ist beeindruckend angesichts der vielen Herausforderungen, die dieser Schritt mit sich bringt.

Wer Mühe hat, eine Berufslehre zu finden, weil es an der Motivation fehlt, kann von einem neuen Angebot von «glattwägs» profitieren. «glattWeg» - so heisst das Angebot - begleitet Jugendliche der Schulen Stettbach und Herzogenmühle engmaschig und hilft ihnen dabei, Perspektiven zu entwickeln und ihren Weg in die Berufswelt zu finden. Mehr über dieses neue Angebot erfahren Sie auf S. 2.

«glattWeg» ist jedoch nur eines von vielen Unterstützungsangeboten, die in den letzten Jahren für die Sekundarschulen in Schwamendingen entwickelt wurden. Ein weiteres ist «Looping» der Schule Herzogenmühle, das auf S. 3 vorgestellt wird.

Die psychische Belastung vieler Jugendlichen ist gestiegen. Dies zeigt die 2022 durchgeführte Gesundheitsbefragung von 2. Sek-Schüler*innen in der Stadt Zürich. Die Zürcher Schulen haben auf diese Entwicklung reagiert und das Programm «HebSorg!» in allen Sekundarschulen eingeführt. Das Angebot

des Schulpsychologischen Dienstes hilft Schüler*innen, mit den emotionalen und psychischen Herausforderungen besser umzugehen und unterstützt die Lehr- und Betreuungspersonen in der Früherkennung von psychischen Erkrankungen. Mit einem Elternabend für alle Eltern von 2. Sek-Schüler*innen sollen auch die Eltern für das Thema sensibilisiert werden. Dies ist ein wichtiger Schritt, um die Gesundheit und das Wohlbefinden unserer Kinder gemeinsam zu fördern. Lesen Sie dazu die S. 4.

Neue Mitarbeitende

In den letzten zehn Jahren haben viele langjährige Mitarbeitende ihren wohlverdienten Ruhestand angetreten und neue Kolleg*innen haben bei uns angefangen. Im neuen Schulkreis stellen wir Ihnen eine neue Schulleiterin, neu eingetretene Leitende der Betreuung und die Mitarbeiter*innen der Schulsekretariate vor. Auch in der Behörde hat es Wechsel gegeben. Ab dem neuen Schuljahr übernimmt Barbara Weidmann das Präsidium der Aufsichtskommission in den Schulen Auhof und Auzelg. Zahra Mohamed wird neues Behördenmitglied in diesen beiden Schulen.

Wir heissen sie herzlich willkommen und wünschen ihnen, wie auch allen neu eingetretenen Kindergartenkindern und Schüler*innen, viel Freude und Begeisterung für das Lehren und Lernen.

Und ich freue mich auf das neue Schuljahr mit Ihnen!

B. Fotsch

Barbara Fotsch, Präsidentin Kreisschulbehörde

Mitteilungen

Zeitplan für die Mittelschul-Vorbereitungskurse (Gymnasium und Berufsmittelschule BMS):

- Anmeldeinformationen und Anmelde-Link bei Eltern ab 26. August 2024.
- Anmeldung online eingereicht bis 6. September 2024
- Start der Vorbereitungskurse in der Schule Stettbach am 26. Oktober 2024. Der Kurs dauert bis am 1. Februar 2025 und findet an 11 Samstagvormittagen statt.

Öffnungszeiten Knabenschüssen und Herbstferien:

Unsere Büros bleiben am Montag, 9. September 2024 sowie von Montag, 7. Oktober bis und mit Mittwoch, 16. Oktober geschlossen. Ab Donnerstag, 17. Oktober sind wir wieder für Sie da.

Impressum

Der «Schulkreis» ist die Schulkreis-Eltern-Informationsschrift der Kreisschulbehörde Schwamendingen

Herausgeberin:
www.stadt-zuerich.ch/ksb-schwamendingen

Redaktion:
Barbara Fotsch, Barbara Reinthaler, Annette Teuscher

Schlussredaktion und Layout:
Barbara Reinthaler
barbara.reinthaler@schulen.zuerich.ch

Druck:
Mattenbach AG

Neue Äste wachsen lassen

Der Verein Glattwägs durfte Schüler*innen der 3. Sekundarstufe des Schulhauses Stettbach intensiv bei der Lehrstellensuche unterstützen. Das Pilotprojekt glattWeg ist abgeschlossen und hat von den Lehrpersonen und den Schüler*innen Zuspruch erhalten. Gerne berichten wir von unseren ersten Erfahrungen und wie es weiter geht. Doch zuerst einmal zurück zu den Wurzeln.

Die Wurzeln

1986 haben Anette Kaldeck und Susanna Rusca den Verein Glattwägs (kurz: glattwägs) in Schwamendingen gegründet. Bei ihrer Arbeit in der Jugendanimation erkannten sie, dass die Jugendlichen zunehmend den Übergang von der Schule in den Beruf nicht allein schafften. Fortan boten sie diesen Adressat*innen kleine Arbeitsaufträge und begleiteten sie beim Eintritt ins Berufsleben. Bis heute haben sich die Anforderungen der Gesellschaft und der Ausbildungsbetriebe stetig gewandelt und glattwägs ist den neuen Herausforderungen mit Angebotsanpassungen begegnet.

Der Stamm

Was sich nur wenig gewandelt hat, ist unser Arbeitsvermittlungsangebot. Noch heute kommen wir mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen meist über die perspektivenschaffenden Arbeitseinsätze bei Privaten, Institutionen und Firmen in Kontakt. Sie bilden den Stamm, auf dem Beziehungen aufgebaut werden und an dem individuelle Äste in die berufliche Zukunft wachsen können.

Morsche Äste

Über viele Jahre haben wir mit dem Berufsintegrationsprogramm KopfBall Teilnehmer*innen nach abgeschlossener Schulzeit auf ihren Wegen in die Berufswelt begleitet. Seit einiger Zeit stellen wir bei dieser Arbeit fest, dass sich die psychische Belastung junger Menschen - die zu glattwägs kommen - erhöht. Die Gründe dafür sind vielfältig und ohne eine breite Untersuchung nicht vollständig erfassbar. Wir wurden zunehmend mit Teilnehmenden konfrontiert, für die ein Berufseinstieg ohne professionelle psychologische Unterstützung undenkbar ist. Es drängte sich auf, Annahmen zu treffen. Die Schulzeit gibt dem Individuum Struktur und Möglich-

keiten für Sozialkontakte. Diese Stabilität fällt mit dem Schulabschluss weg und kann über eine direkte Anschlusslösung abgefedert werden. Gelingt dies nicht, können sich bereits bestehende psychische Krankheiten schnell akzentuieren und einen späteren Berufseinstieg stark erschweren. Da KopfBall immer weniger Früchte trug und so zu einem morschen Ast wurde, haben wir unseren Fokus auf Schüler*innen verlegt, um problematische Situationen frühzeitig zu entschärfen.

Neue Triebe

Im Jahr 2023 erfolgten Absprachen mit dem Sozialdepartement der Stadt Zürich, der Kreisschulbehörde Schwamendingen sowie den Schulleitenden und Lehrpersonen des Sekundarschulhauses Stettbach. Daraus entstand die Möglichkeit, unser langjähriges Wissen bei der Berufs- und Lehrstellenfindung mit Sekundarschüler*innen der Schule Stettbach in einem Probelauf vom September 2023 bis Ende Februar 2024 zu testen. Sechs teilweise sehr unterschiedliche Charaktere wurden von den Lehrpersonen für unser Projekt ausgesucht. Dies machte unsere Arbeit spannend, aber auch herausfordernd. Der Unauffällige mit vielen Talenten und einer schwierigen Migrationsgeschichte traf bei uns auf den unkonzentrierten Selbstüberschätzer. Neben unseren Unterstützungsleistungen bei der Berufswahl und dem Bewerbungsprozess galt es Ruhe zu stiften, zwischenmenschliche Spannungen zu glätten und unzählige Fragen zu beantworten. Gleichzeitig für sechs Menschen zu denken und dabei die Ruhe und Übersicht zu behalten, forderte uns in den ersten Wochen ziemlich und steigerte unseren grossen Respekt für die Lehrpersonen nochmals stark.

Erste Früchte

Die Auswertung des Projektes ergab, dass unser Angebot die Lehrkräfte entlastete und die freiwerdenden Ressourcen der restlichen Klasse zugutekamen. Mit den Teilnehmenden wurden wichtige Fortschritte bei der Lehrstellensuche gemacht und einige schwierige Schulsituationen abgefedert. Die Teilnehmenden waren mit der Unterstützung grösstenteils zufrieden und sahen ihre eigenen Fortschritte, die mitunter zu Lehrvertragsunterzeichnungen führten. Sie

lernten während ihrer Anwesenheit, was es neben einem einwandfreien Dossier noch alles für einem perfekten Bewerbungsablauf braucht. Zudem fühlten sie sich im glattwägs wohl und schätzten die Beziehungen, die in der kurzen Zeit entstanden sind.

Schnittarbeiten

Auf Grund der Ressourcen von glattwägs musste das Angebot leider schon Ende Februar 2024 beendet werden. Bestimmt wären mehr Erfolgserlebnisse möglich gewesen, wenn die Teilnehmenden bis zum Ende des Schuljahres von unserer Begleitung hätten profitieren können. Auch in der Kommunikation und Administration wurde Verbesserungspotential erkannt. Dieses werden wir gerne bei der Weiterführung miteinbeziehen.

Gedeihen lassen

Nun freut es uns sehr, dass wir im Schuljahr 24/25 glattWeg bereits als festes Angebot für die Schulen Stettbach und auch Herzogenmühle etablieren können. Neu werden zehn Teilnehmende an je zwei Nachmittagen pro Person bei uns im glattwägs bei der Berufsfindung und der Lehrstellensuche begleitet. Da wir das Praktikum KopfBall vorläufig pausieren, können wir die Schüler*innen von September bis Ende Juni des folgenden Jahres begleiten. Natürlich hoffen wir für möglichst viele Teilnehmende eine Anschlusslösung zu finden und sie so auch bei der Bewahrung ihrer psychischen Gesundheit zu unterstützen.



Text: Dominik Bisang, glattwägs

LOOPING: Einspuren und durchstarten

In allen Schulen gibt es Schüler*innen, die Sorgen bereiten – sei es wegen Schulabsentismus, störendem, lautem oder verweigerndem Verhalten, fehlender Lernmotivation oder anderem. Als Antwort darauf gibt es z.B. Schulinseln oder Time-Outs. Die Sekundarschule Herzogenmühle wählte einen anderen Weg und entwickelte in Zusammenarbeit mit Frau Prof. Dr. Kitty Cassée das Projekt LOOPING.

LOOPING – ein Angebot an der Schnittstelle zwischen Schule und Familie

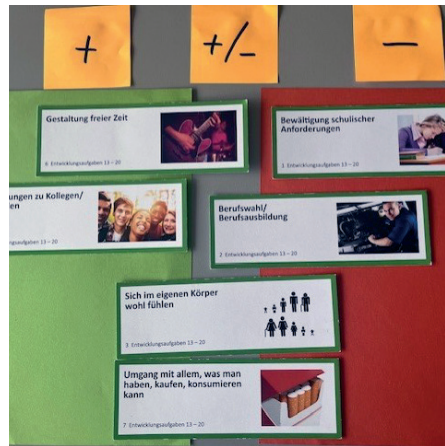
Möglichst frühzeitig wird auf Verhaltenauffälligkeiten reagiert, um die Verfestigung des Problemverhaltens zu verhindern. LOOPING schaut genau hin und benennt Stärken, Schwierigkeiten und Belastungen der Schüler*innen. Gemeinsam mit den Lehrpersonen, den Eltern und allenfalls weiteren Stellen finden wir Wege und Lösungen, damit Schulerfolg wieder möglich wird. Es ist wichtig, möglichst zeitnah und im schulischen Kontext auf Verhaltensthemen von Schüler*innen zu reagieren, welche anhaltend oder in einer akuten Krise in der Schule auffällig werden. Gleichzeitig werden auch die Lehrpersonen unterstützt, welche oft schon Vieles versucht haben, mit den Möglichkeiten der Schule keine Veränderung bewirken konnten und sich Sorgen um die Schüler*innen machen. Das Innovative am LOOPING ist, dass die Eltern möglichst frühzeitig einbezogen werden, um die Themen in der Schule und in der Familie genau zu beschreiben und zu verstehen. Der Einbezug der Eltern ist zentral, weil Verhalten im Entwicklungsverlauf gelernt und zusammen mit Eltern (-teilen) verändert werden kann.

Zusammenarbeit

In den wöchentlichen Austauschsituationen mit der Schulleitung, der Leitung LOOPING, Leitung Betreuung und der Schulsozialarbeiterin wird diskutiert und festgelegt, welche Schüler*innen ins LOOPING aufgenommen werden sollen. Die Eltern geben ihr Einverständnis für die Teilnahme am Programm, unterschreiben eine Schweigepflichtsentscheidung und werden aktiv einbezogen.

Die Jugendlichen kommen während ca. sechs Wochen bis maximal viermal pro Woche ins LOOPING-Zimmer, einen

sicheren Ort in der Schule, wo mit ihnen, den Lehrpersonen und den Eltern entwicklungsdiagnostische Grundlagen für ein besseres Verständnis der aktuellen Situation geschaffen wird. Aus diesem Verständnis heraus werden dann Massnahmen für die Schule und für die Familie erarbeitet. Die Lehrpersonen fühlen sich dadurch oft entlastet.



Der gemeinsame Prozess ist transparent und partizipativ gestaltet. Der Stand der Entwicklung (Entwicklungsaufgaben) und der Entwicklungsverlauf (Biografie) werden mit Hilfe von Bildkarten und geeigneten Visualisierungen gemeinsam ermittelt. Auch Tests helfen, eine bessere Einschätzung zu erarbeiten.



Verschiedene Übungen helfen, in kleinen Schritten Veränderungen möglich zu machen. Manchmal stehen auch grössere Schritte an. Vielleicht braucht es eine Zeitlang eine Familienbegleitung oder individuelle Unterstützung von Eltern(-teilen) oder der Schüler*in. Vielleicht braucht es ein Lerncoaching, da z.B. die Sek A Schülerin bis jetzt nie systematisch lernen musste und über keine hilfreichen Lernstrategien verfügt. Vielleicht wird ein Wochenpraktikumsplatz organisiert oder eine Erziehungsberatung für die Eltern. Manchmal werden verbindliche Abmachungen zu Medienkonsum, Ausgang etc. getroffen. Wenn nötig werden auch weitere Stellen involviert (z.B. der Schulpsychologische Dienst oder die Jugendberatung).

Nach dem Abschlussgespräch mit allen beteiligten Personen besteht die Möglichkeit einer «Nachbegleitung», bzw. eines Monitorings durch LOOPING.

Ende der Pilotphase

Nach einer 4-jährigen Entwicklungs- und Pilotphase ist LOOPING nun ein fester Bestandteil der Schule Herzogenmühle. Gabriela Pfenninger (links im Bild) gibt den Stab auf das neue Schuljahr weiter und freut sich, dass mit Marie Lena Holdener eine bestens ausgewiesene Nachfolgerin gefunden werden konnte.



Text und Bilder: Gabriela Pfenninger, Lehrperson Schule Herzogenmühle

Das Präventionsprogramm HebSorg! an Zürcher Sekundarschulen

Mit der Pubertät treten Jugendliche in eine herausfordernde Lebensphase ein – das gilt für sie selbst wie auch für ihr Umfeld. Sie erleben emotionale Hochs und Tiefs, Freude und Begeisterung und Gefühle der Ängstlichkeit und Niedergeschlagenheit. Bei einigen Jugendlichen können Stimmungstiefs oder gar Krisen stärker und länger andauern.



Umfrageergebnisse zeigen Handlungsbedarf auf

In der von den Zürcher Schulgesundheitsdiensten durchgeführten Jugendbefragung 2022 zeigten 18 Prozent der Schüler*innen auf der Sekundarstufe Hinweise auf eine depressive Episode. Die Betroffenen berichteten auch vermehrt von anderen psychischen Belastungen wie Ängsten, Mobbing, sozialem Rückzug und negativen Gefühlen gegenüber der Schule. Fünf Jahre früher waren es noch 16 Prozent mit Hinweisen auf eine depressive Episode. Beide Male waren fast doppelt so viele Mädchen betroffen wie Jungs. Die Jugendlichen berichteten, dass sie sich besonders gestresst fühlen durch Schulnoten, Berufswahl, das eigene Aussehen und Selbstzweifel sowie durch familiäre Probleme. Selbstverletzungen und Suizidgedanken kamen in der Gruppe der auffälligen Mädchen und Jungen zwei- bis dreimal häufiger vor als bei Jugendlichen ohne Ängste und Depression.



HebSorg! ist institutionalisiert

Die Zürcher Schulen reagierten auf diese Entwicklung und haben ab dem Sommer 2021 das Programm HebSorg! in allen Sekundarschulen eingeführt. Ziel ist es, die Sensibilisierung für diese von aussen oft weniger gut erkennbaren Belastungen zu verbessern und den frühen Zugang zu Hilfen zu erleichtern. Jugendliche und Erwachsene sollen ein vorübergehendes Stimmungstief, wie es zum Leben gehört, besser von einer tiefergehenden Krise mit einem gesundheitlichen Risiko unterscheiden können.



Zum Programm HebSorg! gehören zwei Schullektionen für alle Schüler*innen der 2. Sekundarklasse sowie ein Elternabend und alle drei Jahre eine Schulung der Lehr- und Betreuungspersonen zu Themen der psychischen Gesundheit.



Zudem steht dem Schulpersonal ein Kurs zu psychischer Ersthilfe bei Jugendlichen offen. In den Schullektionen bekommen die Jungen und Mädchen Informationen und Tipps, wie sie mit Stress und belastenden Gefühlen umgehen, wie sie ändern zuhören und helfen können und welche Beratungsstellen es gibt. Die meisten Jugendlichen erleben die Lektionen als abwechslungsreich und für sie wichtig, auch wenn in der kurzen Zeit nur ein Teil der Themen, die sie beschäftigen, angesprochen werden.

Gute Zusammenarbeit ist hilfreich

Durchgeführt wird das Programm durch Schulpsycholog*innen und in Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden der Suchtprävention. Um nachhaltig wirksam zu sein, reicht ein einzelnes Programm aber nicht aus. Wichtig sind eine gute Schulkultur und Schulen, die das sozial-emotionale Lernen bereits ab dem Kindergarten und in der Primarschule fördern und mit den Eltern zusammenarbeiten. Für Eltern und Familien ist das Zuhören wichtig und dass man in Kontakt mit den Jugendlichen bleibt, auch in Situationen und Phasen, in denen es schwierig wird. Eltern sollten nicht alles lösen wollen und den Kontakt zu anderen Bezugspersonen des Kindes und zur Schule suchen und stärken. Auch für Eltern ist es ein Zeichen von Stärke, bei Bedarf Hilfe zu holen.

Mit folgendem QR-Code finden Sie diverse Unterlagen zum Programm «HebSorg!»:



Matthias Obrist, Leiter Schulpsychologischer Dienst Zürich

Plauschsporttag Schwamendingen 2024 – Spiel, Sport und Spass

Bereits im Jahr 2019 entstand in der Fachstelle Sport und Bewegung Schwamendingen die Idee eines schulhausübergreifenden Sporttages für den Kreis 12. Die Fachstelle Sport und Bewegung Schwamendingen, kurz FSB, gehört zum Sportamt der Stadt Zürich und arbeitet lokal in Schwamendingen. Sie setzt sich zusammen aus 4 Mitgliedern und einer Leitung. Sie unterstützt in den Schulhäusern den Schulsport durch Weiterbildungen, Beratungen und Praxisinputs für Lehrpersonen, organisiert die freiwilligen Sportjahreskurse für die Schüler*innen und setzt sportliche Projekte für den Schulkreis um.

Planung von langer Hand

Als ein solches sportliches Projekt entstand der Plauschsporttag, welcher nach 5 Jahren Vorlauf- und Wartezeit sowie einer Absage im letzten Jahr, am 15. Mai 2024 endlich stattfinden konnte. Die Ziele des Sporttages waren, die Freude an der Bewegung zu wecken und zu teilen, Neues auszuprobieren und ein Gemeinschaftsgefühl zwischen den Klassen aus unterschiedlichen Schulhäusern entstehen zu lassen. Der Wettkampf sollte bewusst nicht im Vordergrund stehen, weshalb auf Punktesysteme und Ranglisten verzichtet wurde.

Vorbereitungen vor Ort mit Unterstützung von verschiedenen Seiten

Am Sporttag haben 23 Klassen mit insgesamt 427 Schüler*innen vom Kindergarten bis zur 6. Klasse teilgenommen. Die Sportanlage Heerenschürli war mit ihren vielen Sportplätzen und weiteren Angeboten, die zum Bewegen einladen, die perfekte Lokalität für diesen grossen Anlass. Das Organisationsteam bestand aus Reto Caduff, der Mitglied in der FSB ist, und Livia Siegenthaler, der Leiterin der FSB. Zudem haben 10 Helfende beim Auf- und Abbau sowie an den Sportposten mitgearbeitet und die Schüler*innen einer 6. Klasse der Schule Probstei waren ebenfalls eine grosse Hilfe in der Postenbetreuung und beim Abbau. Die Erste Hilfe bei Unfällen und Verletzungen wurde vom Samariterverein Oerlikon übernommen.

Am 15. Mai 2024 startete der Aufbau für den Sporttag um 7.00 Uhr. Die Helfenden wurden instruiert, alle Sportposten eingerichtet, das Material verteilt, Beschriftungen aufgehängt und

verschiedene Hüpfburgen und Matten aufgeblasen. Ab 8.20 Uhr strömten die Klassen aus ganz Schwamendingen zu Fuss oder mit dem Tram zur Sportanlage Heerenschürli. Beim Treffpunkt hatte jede Klasse ihren Platz, wo sie sich besammeln konnte und eine Begleitperson holte beim Infodesk eine Tasche mit den Rotationsplänen für die Klassen, Znüniäpfeln für alle Kinder sowie kleine Antistressbälle als Give-Away ab.

Reibungslose Durchführung

Nach einem gemeinsamen Start verteilten sich die Klassen um 9.00 Uhr auf ihre Sportposten. Die sportlichen Inhalte wurden altersgerecht gestaltet. Für die Kindergärten und 1. Klassen gab es ein Schwungtuch, bei dem sich alle Kinder der Klasse festhielten und einen Ball hin und her rollen liessen, mit dem Tuch grosse und kleine Wellen nachahmten oder sich unter das Tuch setzten. Zudem besuchten sie einen Büchsenwurf-Stand, jonglierten mit Tüchern, spielten mit riesigen, sogenannten Kinbällen und machten verschiedene Fangspiele. In der Spielkiste hatte es mehrere unterschiedliche Bälle, Rückschlag- und Geschicklichkeitsspiele und Springseile, die ausprobiert werden durften. Die 2. Klassen konnten sich ebenfalls mit dem Schwungtuch, Fangspielen, der Spielkiste und den Jongliertüchern bewegen. Zudem durften die Kinder im Sackhüpfen gegeneinander antreten und bei der Torwand ihre Treffsicherheit mit dem Fussball testen. Die 3. und 4. Klassen konnten mit Megatennis-Schlägern, dem Kinball und den Footbags neue Sportgeräte ausprobieren. Die Megatennis-Schläger sahen aus wie Tennisschläger, aber in Übergrösse, was das Schlagen eines Balles zur Herausforderung machte. Sie jonglierten mit Bällen und massen sich ebenfalls im Sackhüpfen. Zudem durften sie auf der Beachsoccer-Anlage einen Match spielen. Das Fussballspielen auf dem Sand hat sich bestimmt anders angefühlt als auf dem Rasen oder in der Halle. Die 5. und 6. Klassen haben die Streetskate-Anlage ausprobiert. Von Gorilla, einem Programm der Schtifti Foundation, durften wir 20 Skate- und Longboards sowie Helme, Knie- und Ellbogenschoner mieten. Auf dem Sprungtuch konnten sich die Schüler*innen von ihren Klassen in die Luft schiessen lassen und bei der Parkour-Anlage bekamen sie

viele Ideen für Stunts von einem Experten. Sie jonglierten mit Bällen, spielten Streetracket und Ping-Pong sowie Ball über die Schnur auf der Beachvolleyball-Anlage. Ein Highlight für die Kinder war der Posten mit den grossen Blasiomatten und Hüpfburgen, auf welchen sich alle Klassen austoben konnten.

Kurz nach 10.00 Uhr fand eine Pause statt, in welcher die Schüler*innen in den Klassen ihren Znüni assen und es für die Lehrpersonen offerierten Kaffee und Gipfeli aus dem Restaurant Heerenschürli gab.

Nach der zweiten Hälfte an den Sportposten besammelten sich um 11.15 Uhr alle Klassen beim Treffpunkt für einen gemeinsamen Abschluss und machten sich dann auf den Weg zurück in ihre Schulhäuser.

Eine Fortsetzung folgt im 2025

Somit ist der erste Plauschsporttag in Schwamendingen wieder Geschichte. Aus einigen Klassen gab es bereits Rückmeldungen, die sehr positiv ausfielen. Genannt wurden viele Sportposten, wie zum Beispiel das Skaten, Ball über die Schnur, Beachsoccer, das Sprungtuch, Parkour, die Spielkisten, das Schwungtuch, die Kinbälle, das Blasio und weitere, die gut ankamen. Vor allem die älteren Schüler*innen haben es genossen, dass sie einfach ausprobieren durften, ohne dass es einen Wettkampf oder Bewertungen dazu gab. Auch die Verbesserungsvorschläge waren sehr wertvoll. Mein persönliches Highlight war die gute Stimmung unter den Kindern, den Lehrpersonen und den Helfenden. Alle haben mitangepackt, sich darauf eingelassen und somit einen unvergesslichen Morgen gestaltet.

Mit dem Plauschsporttag geht es weiter. Die Verbesserungsvorschläge aus den Klassen und von den Lehrpersonen sowie die Erkenntnisse aus den Auswertungen des Organisationsteams werden genutzt, um den Plauschsporttag zu verbessern, weiterzuentwickeln und zu vergrössern. Die Planung für den Plauschsporttag Schwamendingen 2025 startet bald und hoffentlich werden im Frühling 2025 wieder viele Klassen mit dabei sein.

Text und Bilder: Livia Siegenthaler, Leitung FSB, Schulsport, Kompetenzzentrum Sportunterricht, FSB



Hirzenbach – ein begehrtes Quartier

Besonders wertvolle Grünanlagen, Erholungsgebiete, neuer Wohnraum für Familien und moderne Infrastruktur: Kein Wunder, das Quartier Hirzenbach boomt. Daher soll nun die Schule Luchswiesen durch ein attraktives Gebäude sowie neue Aussenanlagen erweitert werden.

Schulraumplanung

Schwamendingen wächst und wächst. Die vielen neu erstellten Wohnungen ziehen vor allem auch Familien an. Dadurch wird Schwamendingen immer attraktiver und jünger. Gerade auch im Entwicklungsgebiet Hirzenbach entsteht viel neuer Wohnraum, zum Beispiel in genossenschaftlichen Siedlungen. Ein erfreulicher Trend, der aber auch bedeutet, dass rechtzeitig ausreichend Schulraum für die vielen Kinder zur Verfügung stehen muss. Bis zum Schuljahr 2026/27 rechnet man mit einem Bedarf von 10 zusätzlichen Primar- und Sekundarklassen. Um diesem Wachstum zu entsprechen, plant und prüft die Kreisschulbehörde gemeinsam mit Immobilien Stadt Zürich vorausschauend, wo und in welchem Umfang die Erstellung von neuem Schulraum erforderlich und möglich ist. Nach dem Ersatzneubau Saatlen steht im Schulkreis Schwamendingen nun im boomenden Quartier Hirzenbach das nächste grosse Projekt an: der Erweiterungsneubau der Schule Luchswiesen. Das alte Schulhausensemble aus dem Jahr 1957 wurde bereits 2006 mit dem Trakt C ergänzt. Nun, knapp 20 Jahre später, reicht der Platz nicht mehr aus und daher soll das Schulareal verdichtet werden. Neben den bestehenden Schulgebäuden wird ein Erweiterungsbau entstehen, sodass die zukünftige Tagesschule Luchswiesen 15 Klassen mehr als heute führen kann. Insgesamt 30 Klassen und vier Kindergärten für insgesamt rund 750 Kinder sind konzipiert.

Ein fünfgeschossiges Hauptgebäude wird das Zentrum der Schulanlage bilden. Vorgesehen sind hier mehrfach nutzbare Räume für die Heilpädagogische Schule und die Primarschule sowie Spezialräume für Therapie, Werken, Handarbeiten und den Musik- oder Kochunterricht. Kindergärten, Betreuung und Verpflegung werden künftig in der benachbarten Wohnsiedlung Luchswiese untergebracht sein. Da auch die Wohnsiedlung in die Jahre gekommen und in einem schlechten Zustand ist,

wird auch sie durch Neubauten ersetzt werden.

Schulanlage als Ort der Begegnung

Bei Schulanlagen stehen natürlich die Hauptnutzer*innen als erstes im Fokus: die Kinder und das Schulpersonal. Gerade in einer Tagesschule sollen sich alle Beteiligten wohlfühlen, denn hier verbringen sie einen grossen Teil des Tages. Die Aufteilung der Räume muss allen – auch Menschen mit Behinderung – dienlich sein und der Aussenbereich zu verschiedenen Aktivitäten einladen. Gleichzeitig werden schon seit längerer Zeit Schulanlagen so konzipiert, dass sie auch der Quartierbevölkerung für unterschiedliche Aktivitäten zur Verfügung stehen.

Auch die neue Schulanlage Luchswiesen soll in der unterrichtsfreien Zeit als Ort der Begegnung dienen, der allen Menschen offensteht. Bei der Projektierung der Schulanlage lag daher neben der optimalen Gestaltung des Innenraums das Augenmerk auch auf dem Aussenbereich. Die aktuellen Pavillons sollen einer Rasensportanlage weichen. Aussenraum wird zudem dadurch gewonnen, dass die neue Dreifachsporthalle unter dem Pausenplatz angelegt ist. Im Norden und Osten erstrecken sich die grossen Aussenspiel- und Sportflächen und im Süden der Park mit dem wertvollen Baumbestand. Dank der grosszügigen Aussenanlagen und der neuen Dreifachsporthalle wird auch den Vereinen und dem Schulsport mehr Fläche für ihre Aktivitäten geboten.

Altes schützen und Neues verwirklichen

Ein entscheidender Faktor musste bei der Projektierung zusätzlich berücksichtigt werden: Das gesamte Quartier Schwamendingen befindet sich im Bundesinventar schützenswerter Ortsbilder. Der an die Schulanlage Luchswiesen angrenzende Grünzug ist seinerseits als wichtiger Zeitzeuge des Organischen Städtebaus ebenfalls schützenswert. Der Erweiterungsbau der Schule Luchswiesen muss also das Ortsbild und den Grünzug als wertvolles Erholungsgebiet mit altem Baumbestand schützen. Gleichzeitig spielen bei der Erstellung der neuen Schulanlage Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit eine grosse Rolle: Um einen Teil des Stromverbrauchs der

Schule abzudecken, sind auf dem Dach und an geeigneten Fassadenabschnitten Photovoltaikmodule vorgesehen. Auch bei den Materialien wird auf die Ressourcenschonung geachtet. Die Untergeschosse werden als massive Sockelbauten aus Ortbeton und die Obergeschosse (OG) aus Holz in Skelettbauweise erstellt. Auskragende Vordächer an den Brüstungen sorgen für Sonnenschutz und eine grosszügige Dachlandschaft verbindet die Schultrakte, sodass sich die Schulkinder unbehelligt von der Witterung zwischen den Gebäuden bewegen können.

Über die Vorlage zum Ausführungskredit des Bauvorhabens wird die Zürcher Stimmbevölkerung im September 2024 abstimmen können.

Regina Kesselring, Kommunikationsberaterin



Erweiterung Schulanlage Luchswiesen, Ansicht Nordost, PARAMETER Architekten



Erweiterung Schulanlage Luchswiesen, Visualisierung Klassenzimmer, PARAMETER Architekten

Ein Unterrichtsbeispiel aus dem Bereich des Bildnerischen Gestaltens

«Zeichne ein Tier mit Schuppen. Die Schuppen sollen realistisch gross, realistisch geformt, ggf. mit Farbübergängen und die Körperform schattierend

gezeichnet sein. Eine Originalvorlage zum Abschaun (als Bild/Fotografie auf dem Handy) ist erlaubt.» So lautete der Auftrag, welchen die Sek- Schüler*innen

von Stefan Achermann, Schule Herzogenmühle, erhalten haben. Das abgebildete Schuppentier hat Kanar Jamil im Unterricht und zuhause erstellt.



Von Frankreich über Deutschland in die Schweiz



Ich heisse Karine Mentrel, bin Deutsch-Französin und aus Frankreich über Deutschland in die Schweiz gekommen. Seit Februar 2024 bin ich

Co-Schulleiterin in der Tagesschule Hirzenbach.

Angefangen habe ich 1993 als Deutschlehrerin im collège und lycée in Frankreich, wo ich geboren und aufgewachsen bin. 2009 bin ich mit meinen drei Kindern nach Deutschland gezogen, wo ich viele Jahre lang als Grundschullehrerin tätig war. Für mich war alles neu! Das Land, aus dem meine Mutter kam, in dem ich aber noch nie richtig gelebt hatte und die Grundschule. Ich hatte bisher noch nicht mit kleineren Kindern gearbeitet, aber sofort mit dem Gefühl, dass die Grundschule/ l' école primaire/

die Primarschule MEINE Welt ist.

Um in Deutschland verbeamtet werden zu können, musste ich jedoch aufgrund meiner Ausbildung als Gymnasiallehrerin wieder in die weiterführende Schule wechseln und unterrichtete also wieder Deutsch und Französisch in einer Gesamtschule von der 5. Klasse bis zum Abitur. Ich hatte aber nur eines im Kopf: Grundschulleiterin zu werden!

Frisch verbeamtet klopfte ich also an die Tür des Offenbacher Schulamtes und bekam eine Stelle als Assistentin der Dezernenten, um mich ein ganzes Jahr lang auf eine Funktionsstelle vorzubereiten. Anschliessend wurde ich Schulleiterin der Anne-Frank-Schule Offenbach. Insgesamt bin ich also schon seit über dreissig Jahren «im Geschäft»!

Aber hier in der Schweiz und insbesondere im Hirzenbach fühle ich mich erst richtig angekommen. Ich wurde von allen herzlich aufgenommen und freue mich sehr, mit Patrizia Hofmann diese grosse Schule zu leiten.

Drei Länder, drei Schulsysteme, aber

einen sehr ähnlichen Beruf als Lehrperson oder als Schulleiterin. Was hier anders ist und mir besonders gut gefällt: die sehr grosse Professionalität, die Zeit für zielführende Gespräche und die wertvolle und verlässliche Unterstützung, die man über vielfältige Wege bekommt.

Was mir in den drei Ländern gleichermaßen und nach wie vor auffällt und gefällt: der Teamgeist und das unglaubliche Engagement der Mitarbeitenden für ihre Schüler*innen.

Darin sehe ich auch meine Aufgabe als Schulleiterin. Das Engagement aller Mitarbeitenden durch Achtsamkeit, Aufmerksamkeit und viel Präsenz aufrechtzuerhalten. Mein Motto lautet: «Nur wenn es uns gut geht, geht es den Kindern gut!»

Achtsam bin ich auch für mich selbst, indem ich in meiner Freizeit viel Sport mache und möglichst viel Zeit mit meinen Kindern und Enkelkindern verbringe.

Karine Mentrel, SL Schule Hirzenbach

Seit 2023/24 neu im Schulkreis tätige Leitungen Betreuung und Schulleitungsassistentinnen



Mein Name ist Ruben Gohl und ich bin seit dem 1. Juni 2023 an der Tagesschule Hirzenbach als Leiter Betreuung angestellt. Viele Eltern und Kinder durfte

ich bereits kennenlernen. Es freut mich sehr, ein Teil dieser Schule zu sein und dazu beitragen zu dürfen, dass sich die Kinder wohl fühlen.

Meine ersten Erfahrungen im sozialen Bereich habe ich mit Menschen mit Beeinträchtigungen gemacht. Nach meiner Ausbildung zum Behindertenbetreuer FSB und einigen Jahren Berufserfahrung absolvierte ich das Studium zum Sozialpädagogen HF an der Höheren Fachschule für Sozialpädagogik in Luzern. Es war mir ein Anliegen, mein Fachwissen zu erweitern und auch in anderen Arbeitsfeldern tätig sein zu können. Als Betreuungsleiter in Winterthur konnte ich den Bereich der schulergänzenden Betreuung kennen lernen und fühlte mich sofort wohl. Nach vier Jahren in Winterthur bin ich nun in Schwamendingen angekommen, wo ich herzlich empfangen wurde und mich sofort in die vielseitige Tätigkeit einarbeiten konnte. Ich freue mich sehr auf meine Zukunft in der Tagesschule Hirzenbach.

Ruben Gohl, Schule Hirzenbach



«Wenn wir Kindern einen Ort schaffen wollen, an dem Lebenslust und Weltentdeckung, Selbstbestimmung und Beteiligung, Besonderheit

und Gemeinsamkeit gelebt werden können, obwohl es sich um eine Einrichtung mit institutionellen «Zwängen» handelt, dann geht das nur, wenn wir (uns) öffnen.»

Bereits seit meiner Jugend war es mein Traum, Sozialpädagogin zu werden. Es war mir schon damals wichtig,

mir Wissen über alle Altersstufen anzueignen und auch die Entwicklung ab Geburt bis in das junge Erwachsenenalter zu studieren.

Nach 20 Wanderjahren in der KiTa-Welt und diversen Weiterbildungen habe ich mich entschlossen, ein Studium in Sozialpädagogik zu absolvieren um mein Wissen über grössere Kinder und Jugendliche zu vertiefen. Nach zwei Jahren Hortleitung bei der Stadt Zürich, zog es mich in die Leitung Betreuung. Bevor ich im Sept. 23 im Luchswiesen meine Stelle antrat, arbeitete ich knapp drei Jahre als Leitung Betreuung an der Tagesschule Hutten.

Mir ist es wichtig, Chancengleichheit zu gewähren, unabhängig vom Familienhintergrund, der gelebten Kultur oder der Sprache. Mir liegt es am Herzen Möglichkeiten zu bieten, die Kinder, wie auch teilweise die Eltern, bei der Integration zu unterstützen. Zum Wohl der Kinder steht bei mir das Interesse der Familie im Vordergrund. Nur dank dem Vertrauen der Eltern (Experten des eigenen Kindes) ist es mir überhaupt möglich, eine Bindung zum Kind aufzubauen. Die Beziehungsgestaltung zu den einzelnen Kindern ist für mich die Grundlage einer guten Betreuung. Ich freue mich, hier in Schwamendingen zurück bei meinen Wurzeln etwas bewegen zu können.

Esti Schönenberger, Schule Luchswiesen



Mein Name ist Marc Graff und seit Juni 2023 bin ich als Leitung Betreuung sowie auch als Hortleiter im Schulhaus Ahorn und Friedrichstrasse tätig.

Meine erste Ausbildung absolvierte ich als Maler und war dann im Familienbetrieb tätig. Nach diversen beruflichen Experimenten bin ich bei meiner Berufung angelangt. Ich arbeite nun seit 17 Jahren im sozialen Bereich. Ich absolvierte meine sozialpädagogische Ausbildung in der stationären Suchtarbeit. Anschliessend war ich weiter in der Sucht- und später in der stationären Jugendarbeit in leitender Funktion tätig.

Seit November 2020 arbeite ich mit viel Freude und Leidenschaft als Hortleiter in der Stadt Zürich. Mit Freude bringe ich mich nun im vom Wandel geprägten Quartier Schwamendingen ein. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und die Auseinandersetzung mit den einhergehenden Entwicklungsthemen als auch der Bildungslandschaft der Stadt Zürich empfinde ich als ein spannendes sowie auch lohnendes Wirkungsfeld. Privat bin ich stolzer Vater von zwei Jungs und schätze das gemeinsame Familienleben. In meiner restlichen Zeit genieße ich Rennveloausfahrten, Zeit in der Natur, Kochen und das Schlagzeugspielen.

Nach einem erfreulichen Start in einem neuen Aufgabenfeld und mit gespanntem Blick auf die sich entwickelnde Zukunft freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit den Kindern und deren Eltern.

Marc Graff, Schulen Ahorn und Friedrichstr.



Seit dem 1. Mai 2023 bin ich das neue Gesicht im Sekretariat der Schule Ahorn.

Mein Name ist Paola Bischof, ich bin 45 Jahre alt und wohne mit meiner Familie in

Zürich. Die Einschulung meiner Kinder war für mich der Anlass, mich beruflich zu verändern. Dabei entdeckte ich mein Interesse für die Pädagogik und das Arbeitsfeld in der Schule.

Ich freue mich sehr auf die neue Herausforderung als Sekretärin der Schulleitung und die damit verbundenen administrativen Aufgaben, die ich mit meiner reichen Erfahrung im kaufmännischen Bereich an der Schule Ahorn einbringen kann. Das abwechslungsreiche Aufgabengebiet und die vielfältigen sozialen Kontakte finde ich sehr spannend.

Die ersten Arbeitswochen waren sehr interessant. Das Schulteam hat mich ganz herzlich aufgenommen und ich freue mich umso mehr auf die weitere tolle Zusammenarbeit.

Paola Bischof, Schule Ahorn



Mein Name ist Anja Dolnicek und ich arbeite seit dem 1. August 2023 als Schulleitungssekretärin im Schulhaus Hirzenbach.

Nachdem ich in jungen Jahren von meinem Wunsch mit Kindern zu arbeiten abgedriftet bin und in verschiedenen Gebieten im Büro gearbeitet habe, kann ich nun als Schulleitungssekretä-

rin beides vereinen. Natürlich arbeite ich nicht direkt mit den Kindern, aber täglich von Kindern umgeben zu sein, bereichert meinen Alltag. Ich geniesse den Trubel an der Schule und freue mich sehr, ein Teil des Hirzenbach-Teams zu sein.

Anja Dolnicek, Schule Hirzenbach

Ich bin Anita Isele Roth und arbeite seit dem 1. Juni 2023 zusammen mit Larissa Betschart im Schulleitungssekretariat der Schule Leutschenbach.

Ich bin jeweils am Mittwoch im Sekretariat und für die Finanzen zuständig. Ich schätze die Lebendigkeit des oft turbu-



lenten Schulalltags, der oft flexibles und spontanes Handeln erfordert. Die Arbeit an der Schule Leutschenbach ist auf eine reizvolle Art herausfordernd

und zugleich sehr bereichernd. Ich freue mich auf die kommende Zeit und viele spannende Kontakte.

Anita Isele Roth, Schule Leutschenbach



Lesetipp aus der Pestalozzi Bibliothek

Heartstopper von Alice Oseman. Aus dem Englischen übersetzt von Anne Brauner.



Alles beginnt, als dem ruhigen Charlie im Unterricht einen Platz neben dem ein Jahr älteren Nick zugewiesen wird. Charlie Spring ist schwul, das weiss nicht nur er, sondern die ganze Schule. Nick Nelson hingegen hat sich bis dahin nie Gedanken darüber gemacht, dass er nicht nur auf Mädchen stehen könnte. Die beiden unterschiedlichen Jungs verstehen sich auf Anhieb und aus der aufkeimenden Freundschaft wird nach und nach Liebe.

So klassisch das Szenario in seinen Grundzügen wirkt, die Figuren, die Alice Oseman in dieser liebevoll gestalteten Graphic Novel entwirft, sind vielschichtig und alles andere als klischiert. Die queere Coming of Age Geschichte spricht viele aktuelle Themen an, angefangen beim Thema Outing und Identität bis hin zu Mobbing und Magersucht.

Wer gerne Liebesgeschichten liest, kommt um die herzerwärmende Geschichte von Charlie und Nick nicht herum.

Fünf Bände sind bis jetzt erschienen, ein letzter abschliessender Band ist in Planung. Wer die Zeit bis dahin überbrücken möchte – die Netflix-Adaption ist ebenfalls wärmstens zu empfehlen.

Empfohlen ab 12 Jahre.

Alice Oseman: Heartstopper. Übersetzt von Anne Brauner. (Loewe Verlag 2022-2024)